Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 77 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 3200.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Freitag, den 20. April 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 60.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 100.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Rheinlandkommission hat den Posten des deutschen Reichskommissars bei der Kommission aufgehoben.

* Die Reichsregierung hat in einer Protestnote den alliierten Regierungen eine Liste über 833 neue Ausweisungen zugestellt.

* Das französische Kabinett trifft Maßnahmen, um die Gültigkeit deutscher Patente in Frankreich erneut zu beschränken.

* In der englischen Presse wird erklärt, die von Rosenberg genannte Summe komme der Loucheur zugeschriebenen Summe nahe genug, um Verhandlungen zu ermöglichen.

* An der Berliner Mittwochbörse stieg der Dollar vorübergehend bis auf 32 000.

Hatzfelds Austreibung.

Die Franzosen werden es, wie sie alles selbstverständlich finden, auch diesmal als angemessen hinstellen, daß die Rheinlandkommission auf Veranlassung ihres Vorsitzenden Tirard den deutschen Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, den Fürsten v. Hatzfeld, ausgewiesen hat. Zuerst mußte es eine französische Zeitung melden; jetzt wird auch halbamtlich mitgeteilt, daß dem Reichskommissar vom Präsidenten der Rheinlandkommission eine Note übergeben worden ist, wonach die Mission des Reichskommissars als beendet betrachtet werden müsse. Denn die Aufrechterhaltung eines Reichskommissariats für die besetzten Gebiete „beeinträchtige die Autorität der Rheinlandkommission".

Der französische Standpunkt ist der, daß die Rheinlandkommission den unbequemen Mahner los sein will. Das ist nämlich der Zweck der Übung. Denn es ist doch etwas unangenehm, wenn man aus dem Munde des Fürsten Hatzfeld Tag für Tag Beschwerden und Klagen hören muß über Rechtsbrüche, über Gewalttaten, über Mord und Totschlag. Es ist doch etwas unangenehm, wenn man von dem Reichskommissar einen Protest zugestellt erhält, wenn betrunkene Spahis in Trier auf Greise, Frauen und Kinder mit blankem Säbel Attacken reiten. Es ist doch etwas unangenehm, wenn man nicht einmal mehr Hunderte von deutschen Eisenbahnern auf die Straße werfen kann, ohne daß Fürst Hatzfeld kommt und für die Deutschen eintritt, das Vorgehen des Herrn Tirard und seiner Gewossen als Henkerstat bezeichnet.

Das Rheinland erwacht. Vielleicht hatten einige angefangen, sich innerlich mit der Besatzung abzufinden, hatten sich einer gefährlichen Lethargie hingegeben — das alles war vorbei mit dem 11. Januar. Nicht nur das Ruhrgebiet loderte auf, sondern auch das Rheinland; und alles, was die Herren Barrès und seine willigen Helfer in mühsamer Arbeit an französischen Sympathien geschaffen hatten, ist von der Erde vertilgt. Im Rheinland brodelts. Bisher war Fürst Hatzfeld wenigstens eine Art Ventil, durch das ein kleiner Teil der Spannung seinen Ausweg fand. Das hat man jetzt verstopft. Die Deutschen haben aufgehört „stumme Hunde" zu sein! „Gewalt fährt auf der Straße" und der unbequeme Mahner mußte deshalb beseitigt werden.

Natürlich hat Fürst Hatzfeld Einspruch erhoben gegen die Verfügung der Rheinlandkommission. Er ist nicht eingesetzt worden von ihr, sondern durch ein Abkommen mit der Botschafterkonferenz. Aber die Franzosen und Belgier hatten bei der Konferenz in Brüssel beschlossen, den Reichskommissar zu beseitigen. Also geschiehts. Sah man doch auch seinen Vorgänger, den Reichskommissar v. Stark, höchst ungern, und hatte es verstanden, sogar die Botschafterkonferenz zu einem Einspruch gegen ihn zu veranlassen; dann war es aber der deutschen Regierung gelungen, diesen Widerspruch zu beseitigen. Jetzt wird die Botschafterkonferenz durch die Rheinlandkommission vor eine vollendete Tatsache gestellt und hat nun zu entscheiden — denn ein Protest der deutschen Regierung gegen das Vorgehen der Rheinlandkommission ist bereits erfolgt —, ob sie sich mit diesem Rechtsbruch solidarisch erklären will, oder ob sie es über sich gewinnen kann, die „Autorität der Rheinlandkommission" durch Kassierung der Note des Herrn Tirard zu „beeinträchtigen".

Sehr interessant ist ferner die Feststellung, daß die Engländer auch bei diesem Beschlusse der Rheinlandkommission beiseite gestanden haben. Die Maßregel soll bereits am 12. März während der Brüsseler Beratungen von Poincaré und Theunis beschlossen worden sein. Da die englische Zustimmung auf sich warten ließ, beantragte der französische Rheinlandkommissar Tirard die Aufhebung des Reichskommissariats nunmehr in der Rheinlandkommission. Sie wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen. Der englische Vertreter enthielt sich der Abstimmung. Es ergibt auch daraus wieder einmal, daß die Rheinlandkommission nur ein Ableger des Auswärtigen Amtes in Paris ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Einlösung deutscher Schatzwechsel für Belgien.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist die dritte Serie der deutschen von der Reichsbank garantierten Schatzwechsel, die der belgischen Regierung im Oktober 1922 als Reparationszahlung übermittelt wurden, zum Verfalltermin eingelöst worden. Wie man zu wissen glaubt, sind diese Schatzwechsel bei einem holländischen Bankhause diskontiert worden.

Preußische 332-Millionen-Anleihe.

Das preußische Staatsministerium hat dem Landtage den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Deckung von Ausgaben im Haushalt für das Rechnungsjahr 1923 zugehen lassen, durch das der Finanzminister ermächtigt werden soll, zur Deckung der Ausgaben eine Anleihe in Höhe von 332 295 886,08 Mark aufzunehmen.

Bayern und die Republikschutzgesetze.

Der Abg. Pestalozza von der Bayerischen Volkspartei fragte im Finanzausschuß des bayerischen Landtages an, ob alle Vorkehrungen gegen Vorstöße von rechtsradikaler Seite getroffen seien. Der Minister des Innern Dr. Schweyer antwortete, die nach dem Rathenau-Mord entstandene Ausnahmegesetzgebung werde von der bayerischen Regierung als ungerecht angesehen, die bayerische Regierung werde in ihren Bemühungen für ihre Beseitigung nicht erlahmen. Zur Forderung der vaterländischen Verbände gegen die Haftbefehle des Staatsgerichtshofes bezeichnete der Minister es als tief bedauerlich, daß in dem geschichtlichen Augenblick, wo der Feind im Lande stehe, mit Forderungen an die Regierung herangetreten werde, die nicht nur nach Gesetz und Vertragsrecht unerfüllbar erschienen, sondern bei ihrer Verwirklichung schwere innen- und außenpolitische Gefahren mit sich brächten.

Beamtenministerium in Oldenburg.

Das geplante Beamtenministerium ist in Oldenburg zustandegekommen, das die Geschäfte bis zur Landtagsneuwahl führen wird. Zum Ministerpräsidenten wurde Geh. Oberregierungsrat v. Finkh, zum Minister für Finanzen und soziale Fürsorge Geh. Regierungsrat Stein und zum Minister für Inneres und Handel Ministerialrat Weber gewählt.

Saarbeschwerden vor dem Völkerbundsrat.

Zu der Tagung des Völkerbundes in Genf, die eine Reihe wichtiger saarländischer Angelegenheiten zu behandeln hat, ist die Abordnung von Mitgliedern des Landesrats im Saargebiet eingetroffen. Neben der Frage der Notverordnung, durch welche die saarländische Presse unterdrückt wird, will die Abordnung vor allem die Frage des Nachfolgers für das bisherige saarländische Mitglied der Regierungskommission Dr. Hector zur Sprache bringen sowie gegen die Haltung der Regierungskommission im Bergarbeiterstreik und gegen die völlig ungerechtfertigte Verdoppelung der französischen Truppen aus Anlaß des Streiks protestieren.

Türkei.

× **Proklamation des abgesetzten Sultans.** Der vormalige Sultan hat aus Kairo eine Proklamation an die Welt des Islam gerichtet, in der er erklärt, er selbst habe sich der Teilnahme der Türkei am Weltkriege widersetzt, und sei mit der Trennung des Sultanats vom Kalifat sowie mit der Verlegung der Hauptstadt nach Angora nicht einverstanden. Er habe nur zeitweilig abgedankt, um die hohe Stellung des Kalifats zu stützen. Er weigert sich, die Entscheidungen der Angora-Regierung anzuerkennen und spricht seinen Unwillen über die zwischen den Kemalisten und den Bolschewisten bestehende Verbindung aus.

Nordamerika.

× **Erleichterung der Einwanderung wegen Arbeitermangel.** Präsident Harding ist ebenso wie der Präsident der amerikanischen Stahl-Korporation der Ansicht, daß wegen der die Einwanderung beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen ein ernster Mangel an Arbeitskräften in den Vereinigten Staaten droht. Der Arbeitssekretär Davis hat Harding in einem Bericht mitgeteilt, daß ein Mangel an Arbeitskräften bereits eingetreten ist. Davis ist nunmehr damit beschäftigt, ein neues Einwanderungsgesetz zu entwerfen, durch das der Lage abgeholfen werden soll.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Reichsregierung hat die Frage des Erlasses eines Hypotheken-Sperrgesetzes nunmehr dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung unterbreitet.

Berlin. Vor einigen Tagen hat in Ansbach eine Parade des Bundes „Reichsflagge" vor General Ludendorff stattgefunden, an der auch Reichswehr teilnahm. Wie gemeldet wird, hat das Reichsministerium eine Untersuchung eingeleitet.

Leipzig. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wird am 26. April über die Beschwerde gegen die Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei verhandeln, die von den Regierungen Preußen, Sachsen und Thüringen verfügt worden ist.

Essen. In Hatzfeld bei Barmen veranstalteten die Kommunisten regelrechte Militärübungen. Die Kommunisten, die in zwei Hundertschaften formiert anrückten, übten Wachtdienst und warfen Schützengräben aus.

Wien. Der Nationalrat hat mit 100 gegen 59 Stimmen der Sozialdemokraten das Kabinett Seipel wiedergewählt. Aus dem bisherigen Kabinett scheiden infolge Zusammenlegung von Ministerien die Minister für Justiz und Eisenbahnen Dr. Waber und Odehnal aus.

Deutscher Reichstag.

(336. Sitzung.) CB. Berlin, 18. April.

Die Aussprache über die Rede des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wurde fortgesetzt. Vorher hatte man die Novelle zum Betriebsrätegesetz, wonach die Entschädigung bei Entlassungen der Geldentwertung angepaßt werden solle, ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. Zu Beginn der Sitzung hatte Präsident Löbe dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der von einem Kraftwagen angefahrene Abg. Geyer bald von den Folgen dieses Unfalles genesen möge.

Weiterführung der Aussprache.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Die Rede des Ministers des Äußeren ist mancherlei Deutungen ausgesetzt und macht deshalb eine weitere Klarstellung notwendig. Wir stimmen mit dem Minister durchaus überein in der Forderung der Fortsetzung des passiven Widerstandes. Dabei legen wir die Betonung auf passiv und freuen uns, daß jetzt alle Parteien des Hauses von dem Gedanken eines aktiven Kampfes abgekommen sind. Der Redner wandte sich dann gegen Treibereien der Rechten, wie er es nannte, und bemerkte,

die Räumung des Ruhrgebietes soll nicht die Vorbedingung für Verhandlungen sein.

Als ich in London etwas Ähnliches sagte, wurde ich des Vaterlandsverrates beschuldigt. Ich freue mich, mit dieser Meinung jetzt in guter Gesellschaft zu sein. Der Minister des Äußeren hat ausdrücklich erklärt, daß die Erfüllungspolitik weitergehen soll. Wir stimmen daher in vielen Punkten mit der Regierung überein und bedauern nur, daß ihre Ansicht von ihren Freunden so häufig falsch ausgelegt worden ist. Wir unterscheiden uns von der Regierung dadurch, daß

wir ein positives Angebot an die Alliierten verlangen.

Wir hatten damit gerechnet, daß uns deswegen der mit Recht so beliebte „Dolchstoß" vorgeworfen werden würde. Wir wissen die kenntnisreichen Reden des Abg. Hoetzsch wohl zu würdigen, wir glaubten, dazu würde man wildere Knaben vorschicken. (Heiterkeit.) Die Ruhrbergleute haben selbst dieselben Forderungen gestellt wie wir. Wir haben nicht Lust, diese Regierung zu stürzen, denn wir halten die Voraussetzungen für eine Arbeiterregierung mit oder ohne kommunistische Unterstützung noch nicht für gegeben. Wir sind mit der jetzigen Regierung weder verwandt noch verschwägert, wir wünschen aber trotzdem, daß sie im Amte bleibt und den unter ihrer Amtstätigkeit begonnenen Ruhrkonflikt zu Ende bringt. Wir fragen die Regierung, ob die Zeitungsmeldungen stimmen, daß von England ein bestimmtes deutsches Angebot gewünscht worden ist. (Abg. Dr. Mumm (Deutschnat.) rief hier dem Redner zu: „Sie verstehen sich auf Diplomatie!") Im Gegensatz zu den Demokraten, fuhr der Redner fort, sehen wir in der Rede des Ministers des Äußeren kein formelles Angebot. Sollte es doch so gemeint sein, dann wäre eine Formulierung in einer amtlichen Note zu wünschen. Es mag stimmen, daß Herr Poincaré die Vernichtung Deutschlands will. Aber Frankreich ist nicht Poincaré, Tardieu oder Daudet. Es gibt in Frankreich ein Volk, das ganz etwas anderes wünscht. (Lachen bei der Mehrheit.) Der jetzt veröffentlichte französisch-belgische Reparationsplan fordert nach Abzug des englischen Anteiles von Deutschland 35 bis 36 Goldmilliarden. Ich sage nicht, daß dieser Plan für uns annehmbar sei, aber er ist ein fest umrissener Plan, und davon sollte auch unsere Regierung ausgehen. Gegen den kapitalistischen Mißbrauch der Markstabilisierung und der Ruhrhilfe kann nur ein staatsgesetzliches Zugreifen helfen. Reparation ohne eine staatliche Hypothek auf den Besitz und ohne Erfassung der Sachwerte ist und bleibt eine Unmöglichkeit. Nichts anderes hat auch der sächsische Ministerpräsident Dr. Zeigner mit seiner so scharf angegriffenen Rede gemeint. Frankreich ist um seine Sicherheit besorgt und wir wollen nach unseren Kräften das Gefühl der Sicherheit in ihm stärken. Wir sind wie andere Parteien dafür, daß

kein Fußbreit rheinischen oder westfälischen Bodens an Frankreich abgetreten

oder in Form einer Internationalisierung von Deutschland getrennt werde. Die Rheinländer sind und bleiben deutsch. Wir lehnen jede Verdächtigung unseres Deutschtums ab, aber wir wollen die internationale Verständigung und vor allem die deutsch-französische Verständigung über die Bildung des von Dr. Stresemann gewünschten Montantrustes hinaus. Mit den Ruhrbergleuten sind wir der Meinung, daß ein positives deutsches Angebot der jetzigen Regierung nicht als ein Zeichen der Schwäche, sondern der inneren Stärke ausgelegt werden müsse. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Lauscher (Zentr.) führte aus, seit der Rede des Ministers des Äußeren hat sich die Lage verschärft durch die Ausweisung des Reichskommissars Hatzfeld. Die „wohlwollende Neutralität", die von England Frankreich zugesagt wurde, hat sich bei dieser Gelegenheit, soweit das „Wohlwollen" in Betracht kommt, bestätigt. Wo dabei aber die Neutralität bleibt, ist eine andere Frage. Wir danken den wenigen Freunden, die Deutschland in der Welt hat, besonders dem Papst für seine warme Anteilnahme an dem Schicksal der Ruhrbevölkerung. Zu der jetzt wieder aufgeworfenen Frage der

Neutralisierung des Rheinlandes

nehme ich Stellung als Vertreter der weitaus stärksten Partei des Rheinlandes. Wir hegen gegen das Wort „Neutralisierung" ein unüberwindliches Mißtrauen, weil wir seine Vorgeschichte kennen. Unmittelbar vor der russischen Revolution kam mit dem russischen Zaren eine Vereinbarung dahin zustande, daß im Falle des Sieges die Rheinlande an Frankreich fallen sollten. In Frankreich wird jetzt selbst von anerkannten Historikern zugegeben, daß die Rheinländer selbst keine rheinische Republik wollen. Auf dieser Grundlage können wir uns verständigen. Wird die Frage der rheinischen Republik den Rheinländern zur Volksabstimmung unterbreitet, dann sind wir uns über den Ausgang nicht im Zweifel. Der Redner ging hierauf auf die von Dr. Breitscheid vertretene Forderung eines positiven deutschen Angebotes ein und bemerkte, ein Angebot ist die bestimmteste Form der Übernahme einer Verpflichtung. Wir haben mit Ultimaten genug üble Erfahrungen gemacht. Es wäre sehr gefährlich, wenn ein solches Angebot zur Grundlage neuer Ultimaten und Sanktionen gemacht würde.

Die Ausweisung des Rheinlandkommissars.

Staatssekretär Freiherr v. Maltzahn: Seitens des Reichskommissariats im besetzten Rheinland ist eine außerordentlich verdienstvolle Tätigkeit im Interesse der bedrohten rheinischen Bevölkerung entfaltet worden. Diese Tätigkeit wurde im Anfang von den französischen Annexionspolitikern und rheinischen Separatisten als unliebsames Hindernis ihrer Pläne empfunden.

Die Beseitigung des Reichskommissariats war ein Programmpunkt dieser Kreise. Die Interalliierte Rheinlandkommission, die neben dem französischen Vorsitzenden auch Vertreter anderer Mächte umfaßt, hat sich zum Werkzeug dieser Bestrebungen gemacht. Die Knebelung der deutschen Presse, die Beseitigung der Beamten haben bewiesen, daß die Okkupationsbehörde durch ein gewissenhaft arbeitendes deutsches Reichskommissariat nicht länger gestört werden wollte.

Zu der Interpellation über die Tätigkeit französischer und belgischer Offiziere in der interalliierten Kontrollkommission ist zu erklären: Das Haus möge das Vertrauen in die Regierung setzen, daß sie die Gefühle der Interpellanten würdigt und bemüht ist, die Pflichten eines geschriebenen Vertrages zu vereinbaren mit den ungeschriebenen Pflichten, die uns die Sorge um unser leidendes Volk auferlegt.

Abg. Dr. Helfferich (deutschnat.): Der Schrei nach Aktivität der Regierung geht nicht nur durch dieses Haus, sondern durch das ganze deutsche Volk. Unsere Waffenlosigkeit hat sich als stärkste Herausforderung der Franzosen erwiesen. Man glaubte dort, daß mit Gewalt von Deutschland alles zu erreichen sei. Die jetzt im Ruhrgebiet gemachte Entdeckung, daß dies waffenlose deutsche Volk nicht wehrlos ist, hat Frankreich und die Welt überrascht.

ging sogar noch weiter und erklärte, daß unser Pariser Verschlag, in welchem wir 20 Milliarden fest und zwei weitere Raten von je 5 Milliarden nach Maßgabe der deutschen Leistungsfähigkeit zusagten, durch die gewaltigen Schäden der Ruhrbesetzung zwar überholt, aber doch immerhin geeignet erscheint, als Ausgangspunkt für die endgültige Lösung zu dienen. Aber Herr v. Rosenberg hat mit noch viel größerer Entschiedenheit und unwiderleglicher Überzeugungskraft noch einmal jene französische Schaukelpolitik entlarvt, die heute Reparation und morgen Sicherung fordert und damit doch immer nur die Raubgier, die Herrschsucht und die Vormachtbestrebungen des neuen militaristischen Frankreichs verhüllen will. Als Zeichen dafür wurde kein Geringerer als Wilson beschworen, der in seinen Memoiren mit beißender Ironie berichtet, wie der Marschall Foch mit einem militärischen, Herr Leon Bourgeois mit einem völkerbündlichen und die französische Schwerindustrie mit einem wirtschaftlichen Vernichtungsplan in Versailles auf dem Schauplatz erschienen seien und wie jeder immer die Lücke auszufüllen trachtete, die der andere etwa noch für irgendwelche Entwicklungsmöglichkeit Deutschlands gelassen haben konnte. In der deutschen Presse äußert zu der Rede des Herrn v. Rosenberg im Hinblick auf diese und andere sehr wertvolle Angaben nur der „Vorwärts" Bedenken. Das sozialistische Zentralorgan hätte gern einen neuen Vorschlag vernommen. Aber gerade die Rede des Sprechers der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei vom selben Tage, des Abgeordneten Müller-Franken, war besonders geeignet, diese Forderung zu widerlegen und vor allem auch gewisse französische Hoffnungen zu beseitigen, die gerade in der letzten Zeit dahin gingen, daß die deutschen Sozialdemokraten das Kabinett Cuno stürzen würden, weil dieses nicht „aktiv" genug sei. Auch Herr Müller-Franken verhüllte nämlich nicht, daß die Rede Poincarés in Dünkirchen zu einem neuen deutschen Vorschlage nicht ermutige.

Man kann es deshalb begreifen, daß die französische Presse im ganzen von diesen Einzelheiten nicht entzückt ist. Aber die Art, wie sich der Ärger Luft macht, ist nicht ohne Humor. Das Blatt Poincarés und der französischen Regierung, der „Petit Parisien" wettert nämlich in komischer moralistischer Empörung, Herr v. Rosenberg habe eine Rede von überraschender „Verantwortungslosigkeit" gehalten. Er habe die Verständigung gehemmt, und er hätte vor allem die Pflicht gehabt, einzugestehen, daß nicht der Ruhreinbruch Poincarés, sondern der deutsche passive Widerstand an allem schuld sei. Toller können die Dinge nicht auf den Kopf gestellt werden! Und besonders interessant ist, daß der französische Sozialist Hervé mit Front gegen Herrn Müller-Franken ausruft: Kein Mitleid mit den Deutschen, keine Schwäche! Wir müssen sie klein kriegen!

Ein besonderes Kapitel ist aber doch die englische Presse. Auch die markiert Enttäuschung, und der „Daily Telegraph" schreibt, Frankreich habe mit Recht erwarten dürfen, daß der deutsche Außenminister mindestens 40 Milliarden anbieten würde. Diese Summe hätte obendrein der englische Botschafter in Berlin der Reichsregierung als erforderlich nahegelegt. Wir wissen nicht, ob und was daran ist, daß Lord d'Abernon dergleichen geäußert haben soll. Aber wir wissen das eine, daß kein Satz der umfangreichen Rede des Herrn v. Rosenberg wahrer, richtiger und aktueller ist als seine Feststellung, daß jede Berechnung in der Luft schweben muß, weil heute noch kein Mensch weiß, was von dem Rest der deutschen Wirtschaft noch übrig sein wird, wenn die Franzosen endlich aus dem Ruhrgebiet wieder heraus sein werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 20. April 1923.

□ **Vermögenssteuer und Zwangsanleihe.** Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt: 1. Junge Aktien, die im Jahre 1922 bezogen, aber bis zum 31. Dezember 1922 noch nicht zum Handel an einer deutschen Börse zugelassen waren, sind bei der Vermögenssteuer und der Zwangsanleihe wie die alten Aktien mit einem Abschlag von 10 % des Steuerkurses zu bewerten. Junge Aktien, die bis zum 31. Dezember 1922 bereits zum Handel an einer deutschen Börse zugelassen waren, sind genau wie die alten Aktien zu bewerten. 2. Vorzugsaktien sind mit dem vierfachen Steuerkurs, höchstens aber mit 60 % des Kurses am letzten Börsentage des Jahres 1922, zu bewerten. 3. Fällige Zins- und Dividendenscheine sind nur dann besonders zu bewerten, wenn sie nicht mehr zum Stück gehören, noch nicht fällige Zins- und Dividendenscheine nur dann, wenn der Steuerpflichtige das Stück nicht mehr besitzt. Maßgebend ist grundsätzlich der Nennwert; dies gilt auch für ausländische Zins- und Dividendenscheine. 4. Als bis zum 31. August 1922 unter Barzahlung des Zeichnungspreises gezeichnete Zwangsanleihebeträge, die auf die endgültig zu zeichnende Zwangsanleihe zum doppelten Nennbetrag angerechnet werden, gelten auch die bis zum 31. August 1922 durch Barzahlung, d. h. nicht durch Hingabe von Kriegsanleihe überzahlten Notopferbeträge.

□ **Der Lohnsteuerabzug.** Nach der Abrundungsverordnung vom 31. März 1923 sind die im Wege des Steuerabzugs vom Arbeitslohn einzubehaltenden Beträge künftig auf die nächsten vollen zehn Mark nach unten abzurunden. Dies gilt ohne Rücksicht auf die Lohnzahlungsperiode (Tagelohn, Wochenlohn usw.) bei jeder nach dem 20. April 1923 erfolgenden Lohnzahlung.

—* **Die Eilzüge kommen wieder.** Vorausgesetzt, daß sich die durch die Ruhrbesetzung hervorgerufenen Schwierigkeiten beheben lassen, werden mit dem neuen Sommerfahrplan die Eilzüge auf der Volmebahn wieder eingelegt. Es sind die Züge 165 Lüdenscheid ab 2,05 nachm., Hagen an 3,00; 166 Hagen ab 9,08 vorm.; Lüdenscheid an 10,15; 167: Lüdenscheid ab 8,52 vorm., Hagen an 9,44; 168: Hagen ab 10,35 nachm., Lüdenscheid an 11,42

= **Halver,** 19. April. Gewerbl. Mittelstands-Vereinigung Halver. Am Samstag, den 21. April, nachm. von 3 Uhr ab im Gasthof zum Adler hält Herr Dr. Linnartz, Syndikus beim Handwerks- und Gewerbeamt Lüdenscheid Steuerberatungsstunden ab. Die Mitglieder werden hierauf besonders aufmerksam gemacht. Abends 6½ Uhr findet in demselben Lokal ein Vortrag über Steuerangelegenheiten statt. (Siehe Inserat).

× **Halver,** 19. April. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Sonntag, 4 Uhr nachmittags im Konfirmandensaal eine Versammlung statt. Veranstalter ist der Deutsche Guttempler-Orden, ein Zweig des Internationalen Guttempler-Ordens, der sich die sittliche Hebung der Menschheit als Aufgabe gestellt hat und dies Ziel in erster Linie zu erreichen sucht durch Beseitigung der Trunksucht, der Trinksitten, des Alkohols und Anbahnung einer alkoholfreien Kultur. Der Orden selbst ist politisch und konfessionell neutral und lädt alle ideal denkenden Frauen und Männer ein.

= **Halver,** 19. April. Nachdem im November 1922 die Pachtschutzordnung auch auf Jagdpächte ausgedehnt war, veranlaßten verschiedene Landwirte den Jagdvorsteher von Halver und Schalksmühle, eine Erhöhung der Jagdpacht für das Jagdpachtjahr vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 zu betreiben. Die Jagdanpächter lehnten aber eine Erhöhung der Jagdpacht für das genannte Pachtjahr ab, weil die Jagd erst im März 1922 gepachtet sei, die Pacht für das 1. Pachtjahr, sowie eine Jahrespacht als Kaution am 1. April 1922 bezahlt sei, die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse eine Aenderung der Pacht nicht bedingten. Auf Antrag des Jagdvorstehers befaßte sich gestern das Pachteinigungsamt beim Amtsgericht Hagen mit der Angelegenheit. Nach kurzer Beratung entschied das Pachteinigungsamt dahin: Der Antrag des Jagdvorstehers auf Erhöhung der Jagdpacht für das 1. Pachtjahr auf das siebenfache der bisherigen Pacht wird abgelehnt. Da die Verpachtung erst im März 1922 stattgefunden hat und die Pacht im Voraus entrichtet ist, kommt die Geldentwertung nicht in Betracht. Die Kosten wurden dem Antragsteller zur Last gelegt. — Letztere werden einschl. der Anwalts- und Nebenkosten hinter der Jahresjagdpacht nicht nennenswert zurückbleiben, sodaß für Halver im laufenden Jahre kaum Jagdpacht zur Verteilung kommen wird.

Lüdenscheid, 18. April. Junggesellen-Organisation Aus Anlaß der Festsetzung von Richtpreisen für möblierte Zimmer, die der Ausbeutung der Junggesellen Tür und Tor öffnet, haben sich hier die Junggesellen organisiert, um der willkürlichen und ungerechtfertigten Erschwerung ihrer Lebensbedingungen entgegenzuwirken. Daß es soweit kommen mußte, ist höchst bedauerlich. Jedenfalls ergibt sich auch für den Junggesellen die Zwangslage mit Hilfe einer Organisation seine Rechte zu verteidigen, da ein einzelner sich im Wirtschaftskampf, wie viele Beispiele dartun, nicht mehr behaupten kann.

Meinerzhagen, 18. April. Die Errichtung einer Zweigstelle der Konsum- und Produktivgenossenschaft „Einigkeit", Lüdenscheid, steht hier bevor.

Langenberg, 18. April. Der größere Teil der hier zirka 3 Wochen einquartierten französischen Besatzung hat Langenberg gestern verlassen. Es sind hier nur die zur Unterstützung der Zollrevision eingerichteten Wachen in der Gesamtstärke von ungefähr einer Kompagnie verblieben. Das Bürgerhaus ist bis auf den Bürgerkeller, die Küche und einen Lazarettraum von den Franzosen geräumt. Am Hause des Friseurs Erich Andreas waren Plakate angeklebt worden. Als er sie beseitigte, wurde er von den Franzosen festgenommen, die damit zu erkennen gaben, daß die geschmacklosen Plakate von ihnen stammen.

Wipperfürth, 18. April. Da in der Umgebung in einigen Straßen Gräben ausgehoben sind, so empfiehlt es sich besonders für Radfahrer, abends mit Vorsicht zu fahren, da die Gräben nicht durch Beleuchtung gekennzeichnet werden.

Wipperfürth, 17. April. Vorgestern trat der Kreistag des Kreises Wipperfürth in dem Sitzungssaale des Kreishauses zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um zu der, durch die am 9. April cr. in den bisher unbesetzten Teil des Kreises Wipperfürth eingerückten französischen Besatzungstruppen, erfolgten Verhaftung des Herrn Landrat Dr. Wessel Stellung zu nehmen. Die Entschließung des Kreistages lautet: Der Kreistag legt einstimmig Verwahrung ein gegen die Verhaftung seines hochverehrten und beliebten Herrn Landrats Dr. Wessel. Als deutscher Beamter und als ein vom Pflichtbewußtsein getragener Mann hat er es verweigert, den Requisitionsbefehlen der französischen Besatzung, denen er nicht entsprechen durfte, nachzukommen. Der Kreistag billigt sein Verhalten voll und ganz. Die Verhaftung des Herrn Landrats kam der Kreisbevölkerung um so unerwarteter und wird um so schmerzlicher empfunden, als in der langen Zeit, in der die größere Hälfte seines Kreises zur britischen Besatzungszone gehört, niemals Beanstandungen seitens der britischen Herren Kreisdelegierten erfolgt sind. Der Kreistag, als die berufene Vertretung der Kreisbevölkerung, verspricht in unerschütterlicher Treue zum deutschen Vaterlande auszuharren, bis die Stunde der Befreiung für den Kreis Wipperfürth geschlagen hat.

Hückeswagen, 18. April. Die Verhaftungen von Personen in hiesiger Stadt durch französische Truppen nehmen täglich zu; in den letzten Tagen wurden wiederum mehrere Mitbürger festgenommen und nach Düsseldorf in Untersuchungshaft gebracht.

Vom Lebensmittelmarkt.

* **Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle** vom 18. 4. pro Pfund in Mark: Weißkohl 175—250, Wirsingkohl 250—300, Rotkohl 275—350; Blumenkohl 800—2500 der Kopf; Mohrrüben 90—150, Kohlrüben 80—130, Spinat 300—400, Zwiebeln 80—120, Pferdefleisch 2400, ohne Knochen 2600 bis 2800, Äpfel 350—600; Zitronen pro Stück 120—180 M.

Börse und Handel.

Neuer Dollarhochstand.

Was von recht vielen Leuten seit Wochen gewünscht, prophezeit, manchmal sogar als dringend notwendig bezeichnet wurde, trat an der Berliner Mittwochbörse in die Erscheinung. Angeregt durch erniedrigten Markkurs in Newyork, begannen die Devisen zu steigen. Der Dollar setzte schon früh mit 23 000 ein und stieg egen Mittag auf 32 000. Dann trat wieder ein Nachgeben ein und die amtliche Notiz lautete auf 24 937,50. Der französische Frank wurde mit 1620,93 notiert. Die zum Börsenschluß abflauende Tendenz der Devisen erklärt sich damit, daß die Reichsbank durch Abgaben der Hausse der fremden Werte entgegenarbeitet, jedoch mit ihrer Aktion erst unmittelbar vor der amtlichen Notierung einzugreifen pflegt. Polnische Noten zogen bis auf 55 an. Die ganze Bewegung wird als rein spekulative Erscheinung gedeutet. Wie sie weiter verläuft, wird von dem Verhalten der Reichsbank abhängen. Im freien Verkehr würde übrigens der Dollar weit über der amtlichen Notiz auch später gefragt.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		18. 4. gesucht	18. 4. angeb.	17. 4. gesucht	17. 4. angeb.
Holland	1 Gulden	9675,75	9724,25	8279,25	8320,75
Dänemark	1 Krone	4688,25	4711,75	3980,02	3999,98
Schweden	1 Krone	6583,50	6616,50	5620,91	5649,09
Norwegen	1 Krone	4413,96	4436,07	3775,53	3794,47
Schweiz	1 Frank	4488,75	4511,25	3838,38	3857,62
Amerika	1 Dollar	24937,50	25062,50	21156,97	21263,03
England	1 Pfund	114712,5	115287,5	98253,75	98746,25
Frankreich	1 Frank	1620,93	1629,07	1408,96	1416,04
Belgien	1 Frank	1461,48	1468,52	1213,95	1220,05
Italien	1 Lira	1211,96	1218,04	1043,38	1048,62
Dt.-Österr.	100 Kron.	49,89	44,11	29,87	30,03
Ungarn	1 Krone	6,63	6,67	4,72	4,76
Tschechien	1 Krone	733,16	736,84	632,41	635,59

Stand der Polenmark am 18. April 55 Mk.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 18. 4. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 56 000—58 000. Erregt. Roggen, märkischer 48 000, schlesischer 46 500—47 500. Erregt. Gerste, Sommergerste, märkische 39 000—41 000. Erregt. Hafer, märkischer 41 000—43 000, schlesischer 40 000—42 000. Erregt. Mais loko Berlin 53 000—54 000, waggonfrei Hamburg 51 000—52 000. Erregt. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 150 000 bis 170 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Erregt. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin 135 000—145 000. Erregt. Weizenkleie frei Berlin 24 500—25 000, Roggenkleie frei Berlin 25 000—26 000. Fest. Raps 105 000—110 000. Fest. Leinsaat 105 000—110 000. Fest. Erbsen, Viktoria 75 000—80 000, kleine Speiseerbsen 55 000—60 000, Futtererbsen 45 000—50 000, Peluschken 60 000—68 000, Ackerbohnen 45 000—50 000, Wicken 65 000—70 000, Lupinen, blaue 60 000—70 000, gelbe 85 000 bis 95 000, Seradella 110 000—125 000, Rapskuchen 39 000—40 000, Leinkuchen 55 000—58 000, Trockenschnitzel 16 500—17 500, vollwertige Zuckerschnitzel 23 000—24 000, Torfmelasse 30-70 15 000 bis 16 000, Kartoffelflocken 23 000—24 000 M.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 14 500—16 500, desgl. Haferstroh 11 000—13 000, desgl. Gerstenstroh 10 500—12 500, Roggenlangstroh 15 000 bis 16 000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 14 500—15 500, loses Krummstroh 9500—13 500, Häcksel 19 500—20 500, handelsübliches Heu 13 000—15 000, gutes Heu 15 000—17 000 M.

* **Berliner Viehmarkt** vom 18. April 1923. Auftrieb: 1411 Rinder, 2700 Kälber, 1486 Schafe, 5071 Schweine, 48 Ziegen, 119 Schweine und 16 Rinder aus dem Memelgebiet und 22 Rinder aus Dänemark. Preise: Ochsen 150 000 bis 200 000, Bullen 140 000—210 000, Kühe 90 000—230 000, Kälber 120 000—280 000, Schafe 120 000—220 000, Schweine 270 000 bis 330 000, Ziegen 130 000—140 000. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen glatt, ausgesuchte Schweine über Notiz; bei Schafen in guter Ware glatt, sonst ruhig.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 16. April.

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 461 Stück Großvieh, 562 Kälber, 103 Schafe, 1256 Schweine.

1. Rinder:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungejocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht . . . . . 270000—289000
b) vollfleischige, ausgemästetete, von 4—7 Jahren 240000—270000
c) junge, fleischige, nicht ausgemästet. u. ausgemäst, ält. 210000-240000
d) gering genährte junge, gut genährte ältere . 190000—210000

Bullen:

a) vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 220000-240000
b) vollfleischige, jüngere 190000-220000
c) gering genährte junge und gut genährte ältere 150000-190000

Färsen und Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtw. 270000-280000
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 250000-270000
c) ältere ausgemästete und mäßig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 200000-250000
d) mäßig genährte Kühe und Färsen . . 150000-290000
e) gering genährte Kühe und Färsen . . 80000-150000

2. Kälber

a) Doppellender, feinste Mast . . . . .
b) feinste Mastkälber 260000-280000
c) mittlere Mast-, beste Saugkälber . . 220000-260000
d) geringe Mast- und gute Saugkälber . . 180000-220000
e) geringe Saugkälber 150000-180000

3. Schweine:

a) Fettschweine über 150 Kilogr. (3 Ztr.) Lebendgewicht 360000
b) vollfleischige von 130—150 Kilogr. Lebendgewicht 340000-350000
c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 310000-340000
d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 280000-310000
e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 260000-280000
f) Sauen . . . . . .

Marktverlauf: Großvieh und Schweine sehr langsam, Kälber und Schafe mittel.

In den Preisen ist die Fracht, Gewichtsverlust, Viehhofgebrauch, Umsatzsteuer und Händlergewinn einbegriffen.

Kleine Nachrichten.

In Bochum und Herne.

Essen, 18. April. In Bochum haben die Franzosen drei Kohlenlastkraftwagen beschlagnahmt. Auch aus Herne werden solche Beschlagnahmungen gemeldet. Die Kraftwagenführer verweigern die Annahme der französischen Passierscheine. Aus Bochum wird weiter gemeldet, daß ein neues Lebensmittelgeschäft von den Franzosen eingerichtet worden ist. Damit hat Bochum nun zwei französische Lebensmittelverkaufsstellen. Die Lebensmittel werden um 25 % billiger als in deutschen Geschäften verkauft.

Ein amerikanischer Finanzmann in Dortmund.

Essen, 18. April. Wie aus Dortmund gemeldet wird, ist dort der Bankier Gawin, der Vorsitzende der Handelskammer in Boston, eingetroffen, um sich über die Lage im Industriebezirk persönlich zu unterrichten.

Abwehrfront der Eisenbahner.

Gießen, 17. April. Die hier versammelten Funktionäre des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes aus dem altbesetzten und dem Einbruchsgebiet nahmen eine Entschließung an, in der sie sich mit dem Hauptvorstand des Verbandes darin einig erklären, daß dem immer stärkeren brutaleren Wüten des feindlichen Militarismus eine immer geschlossenere Abwehrfront unerschütterlichen passiven Widerstandes gegenübergestellt werden muß. Die Eisenbahner wüßten, daß sie für das elementarste Menschenrecht Arbeit und Brot, für Kultur und Moral, Freiheit und Recht streiten, was ihnen die sittliche Kraft zum Widerstande und das Recht gebe, von den besitzenden Schichten Deutschlands die Opfer zu verlangen, die diese zu leisten imstande sind.

Berlin, 19. April. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 28 000.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Ach, das Auge ist gebrochen,
Das so treu uns angeblickt,
Stumm der Mund, der uns gesprochen,
Starr das Herz, das uns beglückt;
Dennoch dürfen wir nicht klagen,
Ob wir noch so sehr betrübt:
Und wir wollen nicht verzagen,
Weil Gott die ruft, die er liebt.

Heute morgen entschlief sanft und gottergeben nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Carl Hasenburg

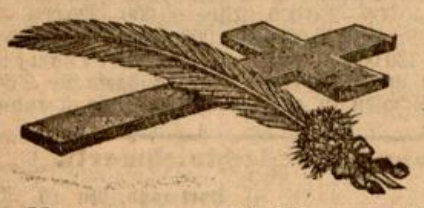
im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver, Schöneberge, Carthausen, Hagen, Essen, Bonn, Weidenau, Radevormwald, den 18. April 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. April, nachm. 4½ Uhr vom Sterbehause, Mühlenstr. 5, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.



Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem Leiden meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Ehefrau August Huhn

Auguste geb. **Janzen**
im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halver u. Eininghausen b Brügge, den 18. April 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 21. April, nachm 3 Uhr vom Sterbehause, Elberfelderstr. 1, aus statt.
Kranzspenden und Beileidsbesuche sind dankend verbeten.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres Lieblings, sagen wir Allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Familie Otto Clever
Ehringhausen.

Bekanntmachung.

Um die Volksbücherei der Gemeinde Kierspe, die im Amtshause zu Kierspe Sonntags von 11½—12½ Uhr zur Entleihung von Büchern gegen geringes Lesegeld für jedermann geöffnet ist, zu vergrößern, bitte ich, mir aus jeder Familie der Gemeinde ein gutes Buch oder das Geld für die Anschaffung eines guten Buches zugehen zu lassen.

Ein Teil der alten Bücherbestände ist im Laufe der Jahre verloren gegangen oder befindet sich in einem derartig schlechten Zustande, daß die Wiederinstandsetzung der Bücher gewaltige Beträge verschlingt.

Der Ortsausschuß für Jugendpflege legt Wert darauf, daß besonders gute Lektüre allgemein verbreitet wird

Nach Möglichkeit sollen auch die Büchereien in den einzelnen Schulen erweitert werden.

Kierspe, den 14. April 1923.

Der Amtmann.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
für zarte weiße Haut

Zu haben bei 2163
Drogerie Carl Menke, Halver, Frankfurterstraße.
Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

Montangesellschaft Saar m. b. H.

Niederlassung Hagen i. W.

Fernsprecher 4022, 4023, 4024, 4025. **Telegrammadresse Saarmontan.**

Eisen- u. Stahlerzeugnisse

jeder Art. 325

Geschäfts-Eröffnung!

Habe mit dem heutigen Tage in **Halver, Frankfurterstr. 6** eine

Filiale in Eisen- und Altmetalle errichtet.

Ankauf von Alt-Eisen und -Metalle in grösseren und kleineren Mengen zum

Dollarkurs.

Annahme täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags.

Heinr. Bernhard jr., Radevormwald, Telefon Nr. 134.
Halver, Telefon Nr. 100.

Oeffentliche Versammlung

Sonntag, den 22. April, nachmittags 4 Uhr
im Konfirmandensaal in Halver
Thema:
Guttempler - Alkoholnot - Volksnot
Redner: **Pastor Störmer, Lüdenscheid,**
Leiter der Fichte-Hochschule.
Arbeiter und Bürger aller Parteien und Weltanschauungen kommt.
Freie Aussprache!
I. O. G. T.

Im Saale des Gasthofes
Otto Neuhaus zu Neuenhaus
veranstaltet der
Musikverein Kierspe
am **Sonntag, den 22. ds. Mts.** ein
:: Konzert ::
unter Mitwirkung des
Theatervereins „Gemütlichkeit"-Höckinghausen
Zur Aufführung gelangt:
„Der Schmied von Ruhla"
Volksstück in 3 Akten.

— Anfang 5 Uhr —
Antreten der Vereine nachm. 4 Uhr in Kierspe
Festteilnehmer können sich anschließen.

Auktion.

Wegen Zwangsräumung des Stalles verkaufe ich im Auftrage des Herrn **Johann Kühn** zu **Hohenholten,** daselbst am **Samstag, den 21 April,** 4 Uhr nachm. anfangend, folgendes gegen bar:

1 Schweinchen, 2 junge Ziegen 1- u. 2jähr., 10 junge Hühner u. 1 Hahn, rebhuhnfarbige Italiener Brut 1922. 3—4 Zentner gebrauchten Zaundraht, 2—3 Zentner Heu und Stroh durcheinander.

Besichtigung 1 Stunde vorher

Ernst Koch, vereid. Auktionator,
Kierspe.

Der Herr Regierungs-Präsident zu Arnsberg hat sich mit Rücksicht auf die seit der letzten Brotpreisfestsetzung eingetretene Steigerung der Licht-, Kraft-, Wasser-, Hefe- und sonstigen Unkosten nach Anhörung des Mehlausschusses veranlaßt gesehen, eine Neufestsetzung der Brothöchstpreise vorzunehmen. Die Höchstpreise für Brot werden daher vom 21. ds. Mts. ab für den Kreis Altena wie folgt festgesetzt:

für das	7	Pfund	Graubrot auf	1420.— Mk
„ „	3½	„	„ „	715.— „
„ „	7	„	Kasselerbrot auf	1440.— „
„ „	3½	„	„ „	725.— „
„ „	7	„	Schwarzbrot auf	1360.— „
„ „	3½	„	„ „	685.— „

Altena, den 18 April 1923.
Der Kreisausschuß des Kreises Altena.

Geschäftsbücher empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halver.**

Wohnungstausch!

Wer tauscht
in Halver gegen eine schöne
3-Zimmerwohnung eine solche von 4 bis 5 Zimmern ein?

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Allgemeinen Anzeigers", Halver.

Achtung! **Achtung!**

Zur Saison in
Zickel-Fellchen
sowie in allen anderen Sorten
Häute und Felle
zahlt die höchsten Tagespreise
Wilh. Heuckelbach, Halver,
Häute- und Fellhandlung.
Ueberbiete jede Konkurrenz.

Halver
Schöne
2 Zimmerwohnung
mit Speisekammer
gegen 3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.
Näheres zu erfr. in der Geschst d Allg. Anz „Halver.

Fichtenpflanzen
(Rottannen)
verschulte in vorzüglicher Qualität empfiehlt preiswert
H. Röttgers,
Rönsahl.

Diese Woche
Ia. fettes
Hammelfleisch
Walter Schneider
Metzgerei
Schalksmühle i. W.
Telefon 238

Moderne
Damen- und Herren-Garderoben
kaufen Sie vorteilhaft auch auf
Teilzahlung
im
Bekleidungshaus „Westfalia".
Hagen i. W.,
Elbers-Ufer 10, 1968
Eingang Haidenstr.

Ia. Futtergerste
wieder angekommen.
Wilh. Becker,
Schnörrenbach.
Telefon 214, Amt Meinerzh.

Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Bin Montag morgen von 7—8 Uhr bei Tasche in Brügge, 10 Uhr in Vollme 12 Uhr bei Cramer in Kierspe-Bhf mit



Ia. oldenb. Schweine.
Kemper, Oenneking.

Landwehrverein
Halver.

Sonntag, den 22. April nachm. 6 Uhr im Vereinslokal
außerordentliche
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Beitragserhöhung.
2. Festangelebenheiten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 22. April, nachm. 4 Uhr
Vereinsschießen.
Der Vorstand.

Gewerbliche Mittelstands-Vereinigung für den Amtsbezirk Halver.

Samstag, den 21. April, im „Gasthof zum Adler", Halver ab 3 Uhr nachm.
Sprechstunde
in Rechts- u Steuerfragen,
Herr Dr. Linnartz,
Syndikus beim Handwerks- u. Gewerbeamt Lüdenscheid.
Zahlung der Beiträge
für abzuholende Beiträge wird ein Aufschlag von 20% erhoben.
Abends 6¼ Uhr:
Vortrag
über Steuerangelegenheiten.
Rege und pünktliche Beteiligung erbittet
Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Halver.

Samstag, 21. April abends 8½ Uhr
Hauptversammlung
im „Haus zur Fuhr"
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht
3. Vorstandswahl.
4. Erhöhung der Beiträge.
5. Statutenänderung.
6. Verschiedenes.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Anzug: Tuchrock und Mütze.

Wirte-Verein Halver.

Am Montag, den 23 April, abends 6 Uhr, im „Gasthof zur Post":
Versammlung.

Waldbau-Verein Kierspe

Sonntag, den 22. April nachm. 5 Uhr
Haupt-Versammlung
im Berliner Hof in Kierspe.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungsablage.
2. Wahl des Vorstandes, des Vorsitzenden, des Schriftführers und der Rechnungsprüfer.
3. Festsetzung der Beiträge.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.